

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile ober oder unter 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 65.

Druck und Verlag von J. & W. Lemmings in Bocholt.

Freitag, 9. März 1906.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Lemmings in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Eine Gerstenzollordnung

Ist als Nachtrag zu der Anweisung für die Zollabfertigung am 1. März erschienen. Derselbe bestimmt im Anschluß an die Handelsverträge, daß in der Hauptsache als Grundlage für die Unterscheidung der Malzgerste von anderer Gerste das Heftolergewicht dient. Dieses Gewicht entscheidet nicht, soweit Gerste ihrer besonderen Beschaffenheit nach zur Malzbereitung geeignet oder tatsächlich dazu bestimmt ist. Unter Malzbereitung im Sinne der Bestimmungen ist die Herstellung von Malz zur Brauerei und Malzwarenerzeugung zu verstehen. Als nicht zur Malzbereitung verwendungsfähig ist Gerste anzusehen, von welcher nachgewiesen wird, daß sie entweder 1) zur Herstellung von Graupen, Röllgerste oder anderen Mälzereierzeugnissen aus unermäßigter Gerste, oder 2) als Saatgut oder 3) zu Fütterungszwecken dient. Zu dem unter Nr. 1 genannten Zwecke kann die billiger verzollte Gerste unter Zollaufsicht zur Mühle gebracht und verarbeitet werden. Zu den unter 2 und 3 genannten Zwecken werden auf Grund besonderer Vorschriften Erleichterungen gewährt, wenn die Gerste unmittelbar aus einem nicht mit Brauerei, Mälzerei oder Malzwarenerzeugung verbundenen Betrieb übergeführt wird. Lieber den Ausdruck „Malzwarenerzeugung“ ist eine Erklärung nicht gegeben; es ist anzunehmen, daß darunter Mälztripp, Mälzgerst, Malzstämme usw. zu verstehen ist. In der ganzen Gerstenzollordnung ist keine Rede von Brennmalz oder Gerste für Brennerzwecke. Der Verbrauch in dieser Gerste ist ein ziemlich starker, namentlich in den westlichen Provinzen. Dabei liegen die meisten dieser Gersten unter der Gewichtsgrenze von 65 Kil. das Heftoliter und entsprechen auch sonst den Eigenschaften, welche „andere“ Gerste haben soll. Wie nun aus verschiedenen Auslassungen aus Regierungskreisen hervorgeht, beabsichtigt man, Gerste für Brennerzwecke zum niedrigeren Zollsaße herabzulassen. Noch in der Generalversammlung des Vereins der Kornbrennermeister und der Preßhefabrikanten Deutschlands am 17. Februar d. J. in Berlin wurde eine Mitteilung des Finanzministeriums zur Vorlage gebracht, wonach Gerste unter 62 Kil. schwer zur Verwendung als Grün- oder Darmmalz in Brennerien vorzugsweise mit 1,30 verzollt werde, vorbehaltlich der Kontrollmaßregeln. Wie gesagt ist in der ganzen Gerstenzollordnung keinerlei Rede von Brennmalz oder Gerste für Brennerzwecke. Da eine ganze Reihe von Betrieben sowohl des Brennmalz- als des Mälzereigewerbes ein sehr großes Interesse an einer baldigen Klärung dieser Angelegenheit haben, so muß eine endgültige Entscheidung des Reichsschatzamtess sofort herbeigeführt werden. Schon heute sind bezüglich einzelner Partien Gerste Meinungsverschiedenheiten zwischen Zollbehörde und Empfänger entstanden, die im Interesse der letzteren gleich geschlichtet werden müssen. Am Rhein sind zur einstweiligen Zollabfertigung von Gerste nur die Plätze Duisburg und Köln ermächtigt worden.

Internationaler Regelung der Arbeitszeit in den Baumwollindustrien.

Aus den Kreisen der deutschen Baumwollspinner ist die Anregung gegeben worden, die Angelegenheit der zehnstündigen Arbeitszeit in den Baumwollspinnereien auf internationalem Wege zu regeln. Der in diesem Sommer stattfindende internationale Baumwollfabrikanten-Kongress soll die Gelegenheit zur Beratung dieser Frage bieten. Bekanntlich haben einzelne Gruppen des deutschen Spinnereigewerbes schon seit dem 1. Januar d. J. die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, während andere, wie beispielsweise die elbsässigen Spinner, diesem Vorhaben nur dann folgen zu können erklären, wenn die Sache durch ein Reichsgesetz geregelt wird. Eine dritte Gruppe, welche sich über ganz Deutschland verteilt, vertritt die Ansicht, daß selbst eine reichsgesetzliche Ordnung von nachteiligen Folgen für die Baumwollindustrie begleitet sein würde, wenn nicht eine diesbezügliche Einigung mit den konkurrierenden fremden Staaten erfolge. Auf Veranlassung dieser sehr starken Gruppe soll sich ein internationaler Kongress mit der Frage beschäftigen. Der von mehreren Zeitungen in Aussicht gestellte deutsche Baumwollfabrikanten-Kongress zur Beratung des zehnstündigen Arbeitstages findet überhaupt nicht statt.

S. Berlin, 7. März. Der Reichstag wird spätestens am 6. April in die Osterferien gehen. Man hat aber in Aussicht genommen, mindestens die zweite Lesung des Etats bis dahin noch zu erledigen.

S. Kiel, 6. März. Das als Wohnschiff des Kaisers bestimmte Linienfahrzeug Kaiser Wilhelm II. verließ am Dienstag Abend Kiel und dampfte um 8 Tagen nach der Nordsee. Die Verabschiedung der Rekruten in Wilhelmshaven, 800 Mann, ist auf den 12. ds. festgesetzt. Der Kaiser wird am nächsten Montag vormittags in Wilhelmshaven eintreffen und sich an Bord des Kaiser Wilhelm II. begeben. Er verläßt den Hafen am 13. ds., um die Fahrt Helgoland-Bremerhaven anzutreten.

S. Kiel, 7. März. Der Kaiser überwieh anlässlich seiner silbernen Hochzeit seinem jedesmaligen Flagggeschiff, zurzeit Kaiser Wilhelm II., 15 000 Mk. als zinstragendes Kapital mit der Bestimmung, die Zinsen für die Unteroffiziere und Mannschaften des Flagggeschiffes zu verwenden.

Ausland.

Frankreich.

Die Marineebatte in der französischen Kammer.

In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte der Marineminister bei Beratung des Marinebudgets, was besonders in der Marine fehlte, sei die Stetigkeit des Vorgehens. Es sei indessen ein Irrtum, zu sagen, daß die Regierung kein Programm habe. Die Redner bis jetzt hätten etwas zu pessimistisch geredet. Der Minister erkenne an, daß die Geschwader zu wünschen ließen, aber an Armierung sei die französische der deutschen Flotte überlegen. Die Ueberlegenheit betrage 190 schwere, 296 mittlere und 780 kleinere Geschütze. Von den im Bau begriffenen Panzerschiffen würden zwei Ende 1906 dienstbereit sein, vier im Jahre 1907. Eine weitere Anzahl von Kreuzern, Torpedobooten, Torpedojägern und Unterseebooten würde zu verschiedenen Zeitpunkten bis 1909 verwendungsbereit sein. So sei das Programm 1910 zur Ausführung gekommen. Der Oberkriegsrat habe ein neues Bauprogramm aufgestellt. Der Budgetkommission gehe es nicht weit genug, aber es sei ein Programm, worin nur das Notwendigste gefordert wäre. Nach Vorlegung des Programms sei die wichtigste Tatsache eingetreten, daß England zum Bau mehrerer Panzerschiffe, Torpedobootjäger und Unterseeboote, Deutschland zum Bau größerer Panzerschiffe mit weittragender Artillerie sich entschlossen hätten. Der Oberkriegsrat habe dementsprechend vorgeschlagen, starke Panzerschiffe und gepanzerte Kreuzer zu bauen. Sämtliche große Nationen bauten Panzerkreuzer. Deutschland wolle deren 20 haben. Frankreichs gegenwärtiger Besitz an Panzerkreuzern gebe ihm die Ueberlegenheit über die anderen Nationen. Der Minister wie der Oberkriegsrat erkennen an, daß die Anstrengungen jetzt darauf gerichtet sein müssen, Kreuzer zu bauen. Es sei der Bau von 6 Kreuzern beschlossen. Die Beratung könne sich nur auf den Typ erstrecken, den man annehmen solle. Sein Vorschlag gehe dahin, Kreuzer von 18 000 Tonnen mit 18 Knoten Geschwindigkeit zu bauen. Turbinen sollen nicht zur Anwendung kommen, weil die Versuche damit noch nicht abgeschlossen seien.

Der Sturz des Kabinetts Rouvier.

Das Kabinet Rouvier ist am Dienstag in der Deputiertenkammer zu Fall gebracht worden. Das Kabinet war längst morsch und hielt sich nur wegen der drohenden äußeren Lage. Die genannte Kammerführung verhandelte mehrere Interpellationen wegen der Vorgänge bei der Inventaraufnahme im Departement Nord. U. a. sprachen Bria, der Abbé Lemire, Ribot und der Minister des Innern Dubief. Das Haus beschloß die Ausführungen dieser Redner im ganzen Lande durch Maueranschlag zu verbreiten, da ihr beschwichtigender Inhalt auf die erregten Gemüter günstig wirken und dem Volke begreiflich machen werde, daß das Trennungsgesetz kein Gesetz der „Verfolgung“ sei. Ein Antrag, die ganze Debatte durch Maueranschlag zur Kenntnis des Volkes zu bringen, wurde mit 381 gegen 144 Stimmen abgelehnt. Dem Verlangen nach einem Aufschub der Inventaraufnahme in den Kirchen glaubte die Regierung nicht entsprechen zu dürfen. Eine von den Republikanern eingebrachte Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wird, wurde mit 267 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Rouvier erklärte darauf, die Regierung habe an der Verhandlung kein Interesse mehr und verließ den Saal; ihm folgten die übrigen Minister. Obgleich man über die schwankende Stellung des Kabinetts, wie gesagt, unterrichtet war, rief der Sturz Rouvier's doch lebhaftes Ueberraschung hervor, umso mehr, als ja kurz vorher die Aufforderung der Rede des Ministers des Innern, Dubief, beschlossen worden war. Im Hinblick auf die Schwierigkeit der inneren und äußeren Politik glaubt man, daß die Lösung der Krise ziemlich langwierig sein wird. Die Abstimmung selbst bietet keine Anhaltspunkte für die künftige Kabinettsbildung, da die Mehrheit aus Ultraradikalen, Sozialisten, gemäßigten Republikanern, Konservativen und Nationalisten zusammengekehrt war. Man spricht von Millerand als ev. Ministerpräsidenten, der Rouvier ersuchen würde, das Portefeuille des Außenwesens zu behalten. Rouvier überreichte Fallières die Demission des Kabinetts; Fallières nahm diese an und bat die Minister, bis zur Erledigung der laufenden Sachen einstweilen noch im Amte zu bleiben.

Die Brettlidiva.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortmann.

40 (Nachdruck verboten.)

Editha war nicht mehr, wie er es gewünscht und gehofft hatte, die Zeugin seiner entschlossenen Tat gewesen; aber er zweifelte nicht, daß sie es erfahren würde. Und so düster auch immer die ungewisse Zukunft sein mochte, der er entgegen ging, die stolze, befreiende Empfindung, mit der sein Entschluß ihn erfüllte hatte, ließ ihn erhobenen Hauptes seinen schweren Weg antreten.

14. Kapitel.

Im Kontor des Bankhauses nahm auch an diesem Tage alles den gewohnten gleichmäßigen Gang. Die laufenden Geschäfte wurden glatt und geräuschlos abgewickelt wie immer. Und wenn die Gestirte an den hohen Schreibtischen gespannt und ernst waren als sonst, wenn hier und da eine geflüsterte Bemerkung ausgetauscht wurde, die sich wohl auf etwas anderes als auf geschäftliche Angelegenheiten bezog, so hätte doch nur ein Eingeweihter erraten können, daß die Schatten eines düsteren, geheimnisvollen Verbrechens über dem scheinbar so ruhigen Getriebe lagen.

Das Beispiel des Kassierers Francke war es, das alle neugierigen Erörterungen, alle vorwichtigen Fragen niederhielt. Wenn er, als der Vertreter des Chefs, schon zu Bernhard Rüttings Begleiten ein besonderes Ansehen genossen hatte und von den seiner Aufsicht unterstellten, jungen Leute mehr gefürchtet als geliebt worden war, so hatte sein Auftreten während der beiden letzten Tage den Respekt, den man ihm zollte, noch um ein Beträchtliches erhöht. Jeder sah in ihm den Nachfolger des verstorbenen Chefs, der wenigstens vorläufig für die vermalte Erbin das Bankhaus weiterführen würde, und keiner hätte es darum gewagt, die Gunst des mächtigen Mannes zu verfehlen.

Paul Francke aber wünschte offenbar nicht, daß von dem Todesfall drüben in der Privat-

wohnung gesprochen würde. Er selbst hatte ihn in seinen kurzen, geschäftsmäßigen Unterhaltungen mit den Buchhaltern und Korrespondenten noch mit keiner Silbe erwähnt. Und als er im Vorbeigehen eine darauf bezügliche Äußerung aufging, hatte er dem Sprecher einen so strengen, unabweisbar mißbilligenden Blick zugeworfen, daß man seitdem über seine Ansicht von der Unzulässigkeit solcher Gespräche nicht wohl im Zweifel sein konnte.

Mit dem Buchhalter Feinix hatte er seit ihrer kurzen Unterhaltung am Morgen kein Wort mehr gewechselt. Es konnte beinahe den Anschein gewinnen, als ob er einer Verleumdung mit ihm geflüstert auswich; denn wiederholt ließ er ihm Aufträge oder Weisungen durch einen der anderen Angestellten zukommen, obwohl er sie ihm sehr wohl hätte von seinen Platz aus erteilen können, ohne auch nur die Stimme zu erheben.

Was übrigens der junge Buchhalter am Morgen über sein Verinden gesagt hatte, war wahrscheinlich bloßer Vorwand für die Erlangung eines Urlaubs gewesen. Sein ohnehin blaßes Gesicht zeigte heute beängstigend krankhafte, fahle Färbung; die bläulichen Ringe unter seinen Augen waren viel breiter und tiefer als sonst, und von Zeit zu Zeit schüttelte es seinen mehr zierlichen als kräftigen Körper wie Fieberchauer.

Ein besonders gewissenhafter zuverlässiger Arbeiter war er ja auch schon früher nicht gewesen, heute aber vergingen oft Zeiträume von fünf und mehr Minuten, während deren er, den Kopf in die Hand gestützt und die Feder auf dem Papier, keine Zahl und keinen Buchstaben schrieb. Und es ereignete sich wiederholt, daß dieser oder jener Kollege mit einem durch seine Hände gegangenen Schriftstück zu ihm trat, um ihn leise auf ein begangenes Versehen aufmerksam zu machen. Dann sah er sehr bestürzt aus, entschuldigte sich mit unerträglichen Kopfschmerzen, die seine Gedanken verwirrten, und versuchte eine Weile, angespannt zu arbeiten. Aber der Eifer

und die Fähigkeit dazu waren immer sehr bald wieder verloren, und er bot schon nach kurzer Zeit aufs neue das Bild eines schwerleidenden, fast gebrochenen Menschen.

Noch selten hatten sich im Verlauf eines Tages so viele Wände auf die über dem Kassenshalter angebrachte Uhr gerichtet wie heute. Es war ein Sonnabend, an welchem das Kontor schon zwei Stunden früher als an den anderen Wochentagen geschlossen wurde, aber trotzdem schienen den Angestellten des Bankhauses kaum je ein Tag so langsam hingegangen zu sein wie dieser.

Jetzt endlich war man nur noch eine halbe Stunde von dem ersten Augenblick getrennt, da man sein Pult verschließen und das elektrische Licht über seinem Arbeitsplatz ausbreiten durfte. Paul Francke stand in einiger Arbeit über sein großes Kassensbuch gebeugt, um den Wochenabschluß fertig zu stellen, und er blickte nur flüchtig auf, als er noch zwei Herren, die er für spätere Geschäftsstunden hielt, an das Fenster des Kassenschalters treten sah. Aber er verließ sofort seinen Platz, als einer von ihnen sagte:

„Kriminal-Kommissar von Sydow! — Ich möchte noch einige Fragen an Sie richten, Herr Francke!“

„Ganz zu Ihren Diensten! — Kann es gleich hier geschehen?“

„Ja wohl! Wir dürfen wohl in Ihren Verschlüssen da eintreten?“

Der Protokurist selbst öffnete ihnen dienstblassend die Glasscheibe, und der Kommissar trat neben ihn an den Schreibtisch, während sein Begleiter der das Aussehen eines Unterbeamten hatte, sich bescheiden mehr im Hintergrund hielt.

Bei einer Gausuchung die wir heute nachmittags in der Wohnung des Günter Wolfradt vorgenommen haben, sind zehn Tausendmarktscheine zu Tage gefördert worden. Sie waren ziemlich oberflächlich im Innern des Kabinetts versteckt, und es unterliegt trotz seines beherrschenden Leugnens kaum einem Zweifel, daß Wolfradt sie

dort verborgen hat. Das von ihm bewohnte Zimmer ist vor seinem Einzug überhaupt noch nicht vermietet gewesen, und seine Wirtin, eine achtbare, unbescholtene Frau, die nach ihrer Erklärung nie eine so große Summe beieinander gesehen hat, versichert glaubhaft, nichts von der Herkunft und der Existenz des Geldes zu wissen. Wolfradt selbst aber befreit, wie gesagt, einwilligen ebenfalls, die zehntausend Mark beiseite und in dem Instrument verborgen zu haben. Und es wäre deshalb für seine Ueberführung von großem Werte, wenn sich ermitteln ließe, ob die Banknoten aus ihrem Tresor stammen. — Ich habe sie mitgebracht. Sie sind, wie Sie sehen, ganz neu und augenscheinlich noch gar nicht im Umlauf gewesen. Können Sie sich erinnern, ob die fehlende Summe aus solchen neuen Kassenscheinen bestand?“

Paul Francke war sicherlich ein Mann, der sich zu beherrschen verstand und der seine Gesichtsmuskeln gut in der Gewalt hatte. Die Ueberzeugung, die ihm die Worte des Kriminal-Kommissars bereitet hatten, mußte darum wohl eine ganz gewaltige gewesen sein, daß er darüber für einen Moment so augenscheinlich aus der Fassung kommen konnte. Er räusperte sich wiederholt wie jemand, der nicht weiß, was er sagen soll, er fuhr sich mit dem Taschentuch mehr als einmal über die plötzlich feucht gewordene Stirn, und er starrte jetzt auf das kleine Banknotenpäckchen mit so verblüffter Miene, als sähe er eine Vision.

„Sie — Sie haben das Geld bei ihm gefunden?“ war das erste, was er endlich herausbrachte. „In seiner Wohnung?“

„Allerdings! Als Neuling im Verbrechen ist er beim Verstecken seiner Beute eben recht unvorsichtig zu Werke gegangen.“

„Aber eine solche Ungeschicklichkeit ist doch kaum denkbar. Er mußte ja halb von Sinnen gewesen sein, um ein so ungerechtes Versteck zu wählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Russland.

Die neue japanische Gesandtschaft.

Der japanische Gesandte in Paris, welcher nach St. Petersburg versetzt worden ist, erklärte einem Auswärtigen, er werde entsprechend den Wünschen seiner Regierung sich bemühen, ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen beiden Ländern herbeizuführen; er hoffe, daß ihm dieses Werk, das zu einem dauernden Frieden zwischen beiden Ländern führe, gelingen werde.

Nach der Revolution.

* Odesa, 7. März. Das Kriegsgericht urteilte gestern 30 Urteiler ab, die der offenen Empörung und Weigerung, während des Aufstandes Gefolge gegen Revolutionäre zu gebrauchen, angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden sechs zu 10 bis 20 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien und 24 zur Abgabe an das Disziplinär-Bataillon verurteilt.

Niederlande.

Die zweite Haager Friedenskonferenz.

Es ist nicht wahrnehmbar, daß, wie die Haager Zeitung Abendpost zu melden weiß, die Absicht, eine zweite Haager Friedenskonferenz schon im Laufe dieses Sommers einzuberufen, bereits greifbare Form angenommen habe. Nachdem die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre dem Jaren die Anregung zur Einberufung einer zweiten Konferenz überlassen hatten, war allerdings zunächst der August d. J. als Zeitpunkt zum Zusammentritt der Konferenz in Aussicht genommen worden. Seitdem ist aber über Verhandlungen zur Einberufung der Konferenz nichts mehr verlautet.

Spanien.

Die Konvertierung der Braut des Königs Alfons. * San Sebastian, 7. März. Der Uebertritt der Prinzessin Ena von Battenberg zur kath. Kirche fand in der Kapelle von Miramare statt. Der Bischof von Nottingham hielt den Gottesdienst. Ministerpräsident Moret und der Herzog von Alba fungierten als Zeugen. Eine Gefühlsvolle Kundgebung des Schluß der Feierlichkeit an. Später fand eine Frühstückstafel statt, woran alle Persönlichkeiten, welche der Feier beizuwohnten, teilnahmen.

England.

Das englische Heeresbudget.

beläuft sich im ganzen auf 29 796 000 Pfund. und weist also im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme um 17 000 Pfund auf. Trotz der um 220 000 Pfund vermehrten Aufwendungen für Reserve, deren Stärke 122 000 Pfund. erreichen soll und trotz einer Mehrausgabe von 29 000 Pfund für Bekleidungsgegenstände, deren Ueberfluß an Vorräten aus dem südafrikanischen Kriege angebracht ist, sieht das Budget nur die Erhaltung des Heeres in gegenwärtigem Bestande für die Dauer eines weiteren Jahres vor, da der Kriegsminister Salome keine wichtige Aenderung vornehmen will, ohne ausreichende Zeit zur Prüfung gehabt zu haben. Die Stärke des Heeres soll um 5300 Mann herabgesetzt werden infolge der durch Aenderungen in der Verteilung der Flotte sich ergebenden Verringerung der Garnisonen in den Kolonien. Alle regulären Streitkräfte sollen gegen Ende des Etatsjahres 1906/07 mit einem neuen Gewehr ausgerüstet sein.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. März.

Am heutigen Schlußtag verhandelt das Haus über 3 Anträge betr. die Anstellungsverhältnisse kaufmännischer und technischer Angestellter. Einmal verlangen die Anträge bindende Vorschriften über die Kündigung und Gehaltszahlung kaufmännischer Angestellter. Weiter machen sie Vorschläge für die Gleichstellung der technischen Angestellten mit den Handelsangestellten.

Abg. Wassermann (ntl.) begründet den Antrag und weist auf die mit der Zunahme der Industrie stetig wachsende Zahl der technischen Angestellten hin, die mit den Handlungsgehilfen

auf gleicher sozialer Stufe ständen. Die Gesetzgebung habe die technischen Angestellten vernachlässigt. Es handelt sich um Techniker, Werkmeister, Gruben- und Fabrikbeamte und Werkführer.

Abg. Potthoff (Hsp. d. fr. Bgg.) begründet insbesondere den Antrag auf völlige soziale und rechtliche Gleichstellung der technischen Angestellten mit den Handlungsgehilfen. Vor allem müßte die Zuständigkeit der Gewerbe- oder Kaufmannsgerichte auf die technischen Angestellten ausgedehnt werden und die Errichtung besonderer Abteilungen erfolgen, an welchen die Beförderung zur Hälfte technische Angestellte sein müßten. Ferner solle bei den letzteren die Militärdienstzeit mit nicht mehr als 8 Wochen nicht mehr als Grund zur sofortigen Entlassung angesehen werden dürfen. Auch die Mißbräuche bei der Anwendung der Konkurrenzklausele den technischen Beamten gegenüber müßten beseitigt werden.

Staatssekretär Nieberding erklärt, ihm habe manches über die Regelung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Privatbeamten gesagt sei, durchaus gefallen; er könne aber keinerlei Erklärungen abgeben.

Eine sachliche Auseinandersetzung gibt es bezüglich der Frage, ob § 63 des Handelsgesetzbuches zuläßt, daß seine Festsetzungen durch Vertrag aufgehoben und demgemäß im Krankheitsfall das Kassengeld auf das Gehalt angerechnet werden darf. Die Gerichte haben sich widersprechende Urteile über diese Frage gefällt.

Staatssekretär Nieberding meint, die Enthebung des Paragraphen mache es zweifellos, daß seine Wirksamkeit durch Vertrag ausgeschlossen werden dürfe.

Alle Redner aus dem Hause bis auf den Abg. Dore (fr. Bgg.) mißbilligen diese Deutung und bitten, die Nichtabzugsfähigkeit des Krankengeldes nunmehr zweifellos festzulegen.

Abg. Macken (Hsp.) spricht der Privatbeamtenbewegung ausdrücklich die vollste Sympathie seiner Parteifreunde aus. Um eine gründliche Aussprache über die Verhältnisse der Privatbeamten herbeizuführen, beantragt er die Einsetzung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern für die vorliegenden Anträge.

Das Haus stimmt diesem Vorschlag zu und verweist an diese Kommission auch die vorgeschlagene Resolution Wassermann betr. die technischen Angestellten.

Donnerstag: Fortsetzung der Beratung des Postetats.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 7. März.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Kultusetats beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ fort. Dazu liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, es möge den Oberlehrern die vier Jahre überschreitende Hilfslehrzeit ohne Rücksicht auf die Zahl der gegebenen Unterrichtsstunden auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden. Ein Regierungskommissar versichert, die Oberlehrer würden von der Regierung mit größtem Wohlwollen behandelt; eine bestimmte Erklärung zu dem Antrage gibt er indessen nicht ab. Der Antrag findet Annahme.

Viel besprochen wird weiter das Verhältnis der Reformgymnasien zu den rein humanistischen Anstalten. Eine Broschüre des Geheimrats Matthias aus dem Kultusministerium, worin diese Materie behandelt wurde, hat im Hause viel wüßes Blut erregt, weil darin recht abfällige Bemerkungen über humanistische Anstalten enthalten sind.

Kultusminister Dr. Studt rückt von der Broschüre erheblich ab. Es sei nicht beabsichtigt, die Reformgymnasien an die Stelle der humanistischen Gymnasien treten zu lassen. Auch sei es falsch, daß eine Einschränkung des Griechischen auf den Gymnasien geplant sei.

Geheimer Rat Matthias verteidigt seine vielfach „nur mißverständene“ Schrift. Er habe

bezwedt, den Sturm gegen die humanistischen Gymnasien zu besänftigen.

Abg. Ritz (Hsp.) beanstandet, daß Geheimrat Matthias, ein Degenerent des Kultusministeriums, die humanistischen Gymnasien hinsichtlich der Erziehung zu „nationaler“ Gesinnung als minderwertig hinzustellen wagt. Man müsse daran festhalten, daß die Reformgymnasien noch im Versuchsstadium seien. Dringend bittet er, die Rektorschulen den höheren Lehranstalten zuzuweisen. Zum Schluß führt er namens der katholischen Eltern Beschwerde, daß im Griechisch-Unterricht vielfach die Gefühle der Katholiken durch die eingeführten Lehrbücher äußerst verletzt würden.

Minister Studt erklärt, er habe erneut Anweisungen erlassen, bei der Auswahl der Schulbücher auf die Gefühle der verschiedenen Konfessionen Rücksicht zu nehmen. Wo dagegen gefehlt werde, solle Remedur eintreten.

Damit wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte bringt Abg. Rosenow (fr. Volksp.) die von Hannoverischen Gymnasien ins Leben gerufene Sammlung zur Kräftigung unserer Seemacht zur Sprache. Er erklärt, in den Schulen sollte Politik nicht getrieben werden. Außerdem befaßten nicht die Kinder, sondern die Eltern das Geld und da komme es vor, wenn ein Vater Flottengegner ist, daß hinter seinem Rücken Geld gegeben werde, damit dem Sohne vom Lehrer nicht Uebelwollen vorgeworfen werde. Wenn vom Flottenverein Plakate in den Klassenzimmern aufgehängt werden, dann müßte auch andern politischen Körperschaften und Parteien die gleiche Erlaubnis erteilt werden.

Kultusminister Dr. Studt erwidert, irgend ein Zwang sei in der Sache nicht ausgeübt worden, es handle sich hier um eine spontane patriotische Kundgebung, deren Ergebnis alle Vaterlandsfreunde erfreuen müsse.

Nachdem sodann eine Anzahl Redner lokale Wünsche vorgebracht haben, wird der Rest des Kultusetats genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Zur Marokkokonferenz.

* Algerien, 7. März. In der morgigen Sitzung über die Bankfrage wird voraussichtlich die Frage der Kapitalverteilung den Hauptgegenstand der Bemühungen um Befriedigung der Differenzen zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt bilden. Eine Einigung in der Bank- und der Polizeifrage wird für durchaus möglich gehalten. Bis jetzt ist weder von französischer noch sicherlich auch von deutscher Seite der Beweis erbracht worden, daß eine Einigung nicht erstrebt wird. Die Delegierten der anderen Mächte arbeiten eifrig und aufrecht mit an der Herbeiführung eines für alle Teile ehrenvollen und befriedigenden Ergebnisses.

Wenn die Geschichte der Konferenz geschrieben werden wird, werden diese Bemühungen ins rechte Licht gerückt werden. Andererseits läßt sich das Bestreben auf gewisser Seite nicht verkennen, zu einem Abschluß der Arbeiten, auch ohne daß die Polizeifrage erledigt ist, zu drängen, eine Wirksamkeit, die angesichts des Umstandes, daß trotz der Schwierigkeit und der heißen Art der jetzt der Konferenz vorliegenden Fragen nach dem Urteil der besten Kenner der Rest der Arbeit in drei Wochen erledigt werden könnte, nur durch den Wunsch, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern, weil eine solche den betreffenden Delegierten keinen Vorteil zu verschaffen scheint, erklärt werden kann.

* Algerien, 7. März. Von vielen wird angenommen, die morgige Sitzung der Konferenz werde einen endgültigen Charakter haben, ohne indes die letzte zu sein. Man nimmt allgemein an, wenn eine Verständigung als unmöglich erkannt werden sollte, würde es genügen, am Samstag eine Sitzung zur Annahme des Berichts-Protokolls abzuhalten. Diese Möglichkeit ist indes noch sehr unwahrscheinlich. Die Bemühungen zur Herbeiführung einer Einigung werden noch fortbauern, obgleich die deutschen

Vertreter keine Absicht kundgeben, den französischen Interessen die geringsten Zugeständnisse zu machen. Man spricht von einem vermittelnden Vorschlag, der von Österreich eingebracht werden würde. Es ist nötig, diese Gerüchte mit Vorbehalt aufzunehmen, nicht weil sie unwahrscheinlich sind, sondern weil die Umstände alles ändern können und weil niemand, nicht einmal von den Delegierten, weiß, was in der morgigen Sitzung eingebracht werden wird. Man muß sich begnügen, die Lage in folgender Weise zusammenzufassen: Wir sind der Entscheidung nahe. Vielfach hofft man, daß sie sein wird; man kann sogar sagen, daß die Hoffnung auf eine glückliche Lösung auf verschiedenen Seiten wieder erwacht. Graf Tattenbach sagte gestern einem Vertreter der Agence Havas: Die Press-Polemiken richten viel Unheil an und verzögern die Lösung. Ohne die Presse würden wir zu dieser Lösung in vierzehn Tagen gekommen sein. Warum lassen uns die Blätter nicht ruhig arbeiten? Ich richte diesen Appell an die Presse ohne Erklärung, indem ich mich darauf beschränke, daß der Augenblick ein hochbedeutsamer ist und daß die Zurückhaltung und Diskretion der Presse nicht nur den deutschen, sondern auch den übrigen Delegierten angenehm sein werden. (Havas.)

Fürsorge für Alkoholkranke.

Ein erfreuliches Resultat in der Trinker-Fürsorge bieten die Heilergebnisse in dem ersten Berichte über die Tätigkeit der Heilstätte St. Annahaus für alkoholkrankte Frauen in Mühlnd bei Zg. In 2 1/2 Jahren ist der Erfolg zu verzeichnen, daß bis zu 75% der Patientinnen als nicht rückfällig zu bezeichnen sind. Der Bericht weist auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei der Trinkerinnenbehandlung hervortreten. Man wartet zu lange, nimmt die Patientinnen zu früh weg, hilft nicht genug mit, insbesondere fehlen noch Fürsorgestellen privater oder kommunaler Art, welche sich der Trinkerpflege widmen und manche Hilfsquellen, wie z. B. die Barbier-Versehrungsanstalten, zum Kurverfuch aufschließen helfen.

In letzter Beziehung ist bemerkenswert, daß im vorigen Jahre bei einer großen Landesversicherungsanstalt kein einziger Antrag für eine Alkoholpatientin gestellt wurde. Es ist deshalb lebhaft zu begrüßen, daß in vorliegender Woche in einer vereinigten Sitzung des westdeutschen Mäßigkeitsausschusses und des Kreuzbündnisses

zu Essen beschlossen wurde, den Verein zur Fürsorge für Alkoholkrankte, E. G. Sg. Werben, auf ganz Deutschland auszubilden. Der Mäßigkeitsausschuß tritt in denselben ein, und der so erweiterte Fürsorgeverein soll nach besten Kräften die ganze lath. Mäßigkeitsbewegung fürsorgestellen, Kreuzbündnis, Annabund, Trinker-Heilstätten unterstützen. Hoffentlich gelingt es dem Verein, nach manchen schlummernden Kraft und verborgenes Kapital für sein großes Bienenapostolat fruchtbar zu machen.

Recht schätzenswerte Vorträge für die Mäßigkeitsbewegung bietet das „Reichsarbeitsblatt“ in den letzten Nummern. So bringt die Dezembernummer einen Aufsatz, der die Unfall-Verpflichtungsvorschriften der Berufsangehörigen auf ihre Stellungnahme zum Alkoholmißbrauch prüft. Das Januarheft stellt nach Unterzuchung des englischen Handelministers den Aufwand fest, den der Konsum geistiger Getränke in Deutschland fordert. Demnach kommt bei 1 Mt. für 1 Liter Wein, 30 Pfg. für 1 Liter Bier und 50 Pfg. für 1 Liter Branntwein der Verfaller zu dem Schluß, daß auf jede männliche Person von mehr als 15 Jahren 157 Mt. Ausgaben für alkoholische Getränke entfallen. Für das ganze Reich macht das einen Aufwand von 2826 Mill. Mt., d. h. ebensoviele wie die ganze Reichsschuld, die also in einem Jahre davon bezahlt werden könnte, dreimal so viel, wie der Aufwand für Herr und Flotte, sechsmal so viel, wie die Jahresausgabe der gesamten Arbeiterversicherung beträgt. Da auch der Verfaller die Statistiken und Erfahrungen der Krankenkassen

Mozarts Schwanengesang.

(Schluß.)

Am Mittag dieses Tages fuhr langsamen Schrittes ein schwerfälliger Wagen, wie sie in jener Zeit Mode waren, im Prater, — eins der Fenster war niedergelassen; in dem Wagen befanden sich der kranke Mozart und seine Gattin. Mitten im Prater, an einer sonnigen Stelle, hielt der Wagen und auf den Arm seiner Frau gestützt, ging der Meister eine Strecke, — das Wetter war lau und mild, fast wie an einem Sommerstag. Der Platz wimmelte von Spaziergängern, von Reitern und Fuhrwerken. Jedermann benutzte die letzten schönen Tage des Herbstes.

Mozart hatte dem Kutscher zu halten befohlen, und eben wollte er seiner schon wieder in den Wagen gestiegene Frau folgen, als sich eine Hand auf seine Schulter legte.

Jenes eilige Frösteln, das ihn damals überkam, als der Mann im Mantel ihn besuchte, durchdrückte Mozart auch jetzt, und als er sich umwandte, stand dieselbe hohe Gestalt vor ihm, und dieselbe tonlose Stimme fragte: „Nun, Herr Mozart, ist die Komposition fertig?“

Mozart war so aufgeregt, so betäubt, daß er nur antwortete: „Nein Herr, Sie müssen mir noch einen Monat Frist geben.“

„Ich gebe Ihnen noch 2 Monate, aber dann verlange ich die Musik!“ entgegnete der Fremde und war unter der Menge verschwunden.

Der Meister hatte in seiner Erregtheit nicht einmal das Gesicht des Unbekannten erblickt.

„Was hast du Wolfgang?“ rief ihm jetzt seine Frau zu und bog sich aus dem Wagen. Mozart stieg ein — bleich und matt fiel er in die Wagenkissen.

„Der Fremde erinnerte mich an das Requiem!“ Mühsam sprach er diese Worte.

„Wie, der Unbekannte begegnete dir hier?“ fragte überrascht Mozarts Gattin, „und — ein Requiem sollst du komponieren?“ — konnte es dann ängstlich aus ihrem Munde.

„Sei ruhig, Geliebte“, atmete der Kranke auf, — „er hat mir Zeit gelassen bis zum 5. Dezember, aber dann muß ich ihm die Musik zu der Seelenmesse liefern.“

Der Herbst jagte den Nordsturm über Haide und Stoppel und raubte Bäumen und Büschen den letzten Blätterhauch. — Da saß der kranke Komponist oft mitten in der Nacht am Klavier und unter seinen weißen Wachsdingern quollen Töne hervor, erschütternd wie Sturm und Donner, wie das Beben der gespaltenen Erde, und wieder wie Sphärengefang, der von Liebe und Gnade jauchzt und durch alle Himmel klingt.

Und wenn dann die ängstlich besorgte Gattin mitten in der Nacht leise ins Zimmer trat und schmeichelnd bat: „Liebster Wolfgang, der Arzt hat dir die Nacharbeit so streng unterzagt, willst du dich selber töten?“ — Dann fand sie den großen Tonhändler im eifrig kalten Zimmer — aber in seiner Brust wogte das göttliche Feuer der Musik. „Mach töten?“ lächelte er dann, wie geistesabwesend, — „am 5. Dezember wird er wiederkommen; — „ich komponiere ja mein Requiem.“

Und das liebevolle, herzige Weib schloß den großen Mann in seine Arme, und wenn er dann aufwachte aus den Reiche der Träume, durchschauerte es ihn; sein trockenes Stillsitzen begann, das Tuch, welches er vor den Mund drückte, färbte sich rot von Blut. Gleich einem kranken Kinde wandte der so leicht und fieberhaft erregte Mann am Arme seiner Gattin, die ihre Tränen

jorgsam verbergen mußte, wollte sie Mozarts Erregtheit nicht bis zur Gefährlichkeit steigern, ins Schlafzimmer.

Immer kränker wurde der Meister, die Ärzte erklärten seiner Frau geradezu, solche so sehr anstrengende Arbeit würde sein Tod sein, — und das liebevolle Weib wagte den letzten Schritt; sie nahm ihn in einer Nacht die Partitur vom Notenpult, fiel ihm weinend zu Füßen und bat ihn um ihrer Liebe willen, sich zu schonen und nicht zu sterben.

„Sterben“ phantasierte Mozart, — „ja, dieses Requiem gleicht dem Gesange des dem Tode entgegenziehenden Schwanen“ — dann aber gab er den Witten seiner Frau nach und versprach, nicht eher wieder an dem Musikstück zu arbeiten, bis er ganz gekräftigt sei.

Lebte er war die Komposition schon weit vorangeschritten.

Ganz wider Erwarten besserte sich sein Zustand aufsehends, ja sogar ein guter Appetit stellte sich ein; es war im November.

Da bat Mozart: „Der Dezember rückt heran, der Fremde wird kommen, und die hundert Dukaten können wir auch gebrauchen, komm, gib mir die Partitur wieder; nur wenig fehlt noch, ich bin stärker und wohlher, als je, und es drängt mich zu schaffen.“ Er bat so innig, daß die Frau ihm willfahrte, und nun arbeitete der Meister mit einer Hast, seine Krankheit, ärgerte sie je gewesen, heraufbeschwörend. Anfang Dezember mußte er erschöpft die Blätter aus den Händen legen.

Der 5. Dezember kam heran.

„Heute wird er kommen“, rief Mozart erregt seiner Frau schon am frühen Morgen entgegen. „Ich werde mit ihm sprechen“, bestätigte diese. „Tue das“, entgegnete der Meister beruhigter

„aber ich möchte doch heute eine Stunde am Klavier sitzen, auch ist die Musik ja bald vollendet.“

Und der Meister saß Mittags am Klavier, und seine zitternden Hände versuchten über die Tasten zu gleiten; aber nur einzelne Töne, Töne, die zitternd erstarben, vibrierten wehmütig durch den Raum; — da hoch! schlug mitten im Winter der Liebling Mozarts — seine Nachtigall. Todesmatt fiel er in den Sessel zurück. Er wurde zu Bett gebracht, doch erholte er sich soweit, daß er abends seiner Schwägerin Sophie, die zu ihm herangekommen, zurufen konnte: „Gut, daß Sie da sind, heute Nacht bleiben Sie bei mir, Sie müssen mich sterben sehen.“ Und wirklich umfaksterte ihn der Todesengel; nur wenige Stunden noch, und der edelste Mann, der größte der Tonkünstler war — tot. Es war um Mitternacht am 5. Dezember 1791.

Lange flocht der Wiener Volksmund um die Person des Bestellers des Requiems einen Mythoskreis; es hieß, es wäre der Todesengel selbst gewesen und auch Mozart habe Ähnliches geglaubt. Erst spätere Forschungen haben das Rätsel gelöst: Graf Wallfeg hatte durch seinen Verwalter Leutgeb von Schottwien die Bestellung gemacht, um das Werk bei der Totenfeier seiner verstorbenen Gemahlin, der Gräfin Wallfeg von Flammberg, ausführen zu lassen.

Aber weihen wir ihm, dessen herrliche Werke uns mit jugendlichem Lachen umflattern, ein dankbar Gedenken; der große Meister genosß ja selber nur wenig von dem himmlischen Duft und Glanze seiner Blumen, die er der Welt zum Wohlgefallen und zur Freude schuf. Daß es eben seine hohe Kunst sein mußte, die ihn so bald verzehrte! Mozart ist kaum 36 Jahre alt gestorben.

verwertet, so kann an Statistik nun mehr ein Kampf gegen den Wurm der Vormur tendenz privaten statistischen über der höchsten Statistik Daß auch die aus der Trinkerrettung befangen, zeigt das verbißene und Bißchöfe die irischen Kapuziner Bewegung in die Gank raushin sie in Dub Arbeitervereine vor Mat Rundgebungen veransta stäfte und Truppen die so vollständig den Wingen; und Gläbigen diesem neuen Fürsorgege helfen, vorbeugend und schützen und die Opfer dem Kreuzbündnis od führen und nach der stehend vor dem Rückf

Arbeiterbe

* Brudhausen, 7. W der Hochfenerbeiter de werkschaft heute durch daß sämtliche Arbeiter ordnung entlassen seien, morgen früh ihre Sch deutschen Arbeiter verha dem Zustand gegenüber

* Rheidt, 6. März. Junkers haben sämtlich auferen Kündigungsfrü weiteren acht Arbeitern gekündigt. Von den b

berbergericht als Einigun

* Hamborn, 7. März.igten Fortfalls der r sonntagsarbeiten find

Deutschler Kaiser“ Streiti

anstanden. 237 Arbeit

erleiten heute. Der Be

* Kassel, 6. März. rochenen Ausstände

gebereien nehmen sän

sattler teil. Der Betrie

Arbeitsaufträge wurden

der Zustand blüfte vo

der Arbeitgeber-Schu

geschlossen hat und a

ländischen als unbere

* Nombach, 7. März. kombacher Gütenwerke

titens der Werte vollk

Ausstände beileigten St

wieder auf.

* Paris, 7. März. usfolge gilt die Mähnu

er amerikanischen G

Stenbahnmagnaten als

Ausstand der 200 000

Provinzielle

* Münster, 7. März. mitzuteilen, daß bereit

von Magistrat eingel

Frankentansen war dur

Aussichtsbörse (dem

aufgegeben worden, z

1 Uhr, für mindestens

über bisher nur 2 aus

waren, richteten die R

der die Witte, bei d

Verlängerung der Fri

ie noch schwebenden

letzten noch nicht zu

konnten. Der Magistr

schlug Vergleichsverhan

parteien zustimmten,

genommen haben.

* Gronau, 7. März. der 19 jährige Anstre

aus dem 1. Stockwerk

auses an der Linden

erlegt aufgehoben un

Wrt. Der verunglück

rochen und am Kl

halten.

Bekanntmad

Betr.

Quittungskarten-N

Der Kontrollbeamte der

Verwaltungs-Anstalt „West

bet am 1. d. d. d. d. d.

Verwaltungs-Anstalt d

erwähnt der Quittungs

gt.

Dieses wird mit der

klant gemacht. Quitt

Verwaltungs-Anstalt

über vor bereit zu hal

des § 161 des Jn

Verwaltungs-Anstalt

denen Heiliger

erte durch Ordn

ung der Quittungs

stwie zur Zustellun

halten werden.

Es wird noch darauf

er sämtliche Karten

er Einlieferung, bei

von Ordnungsstrafen

verwertet werden m

Boholt, 3. März 190

Die Polizei-Ber

3. B.

Dleokm

vermerkt, so kann auf Grund dieser Reichsstatistik nun mehr einwandfreies Material im Kampfe gegen den Alkohol verhandelt werden: der Vorwurf tendenziöser Übertreibungen der privaten statistischen Untersuchungen muß gegenüber der höchsten statistischen Stelle verstummen. Daß auch die ausländischen Katholiken sich der Trinkerrettung besonders zu widmen anfangen, zeigt das vereinte Vorgehen der Erzdiözesane und Bischöfe Irlands, auf deren Bitten die irischen Kapuziner im letzten Herbst die ganze Bewegung in die Hand genommen haben, woraufhin sie in Dublin die Handels- und Arbeitervereine vor Mathews Standbild glänzende Rundgebungen veranstalteten. Wie viele Hilfskräfte und Truppen bieten auch in Deutschland die so vollständigen Ordensgenossenschaften, die Zingens- und Elisabethenvereine, wenn sie auf diesem neuen Fürsorgegebiet christlicher Caritas helfen, vorbeugend und rettend, die Jugend zu schützen und die Opfer des Alkoholismus zeitig dem Kreuzbündnis oder den Heilstätten zuzuführen und nach der Entlassung liebend und stützend vor dem Rückfall zu bewahren.

Arbeiterbewegung.

* Bruchhausen, 7. März. Der Teilaustand der Hüttenarbeiter veranlaßte die hiesige Gewerkschaft heute durch Anschlag bekannt zu geben, daß sämtliche Arbeiter laut § 18 der Betriebsordnung entlassen seien, welche heute abend bzw. morgen früh ihre Schicht nicht machen. Die hiesigen Arbeiter verhalten sich in ihrer Mehrzahl dem Ausstand gegenüber passiv.

* Rheinh. 6. März. Bei der Firma Gebr. Junckers haben sämtliche 98 Weber nach abgelaufener Kündigungsfrist die Arbeit eingestellt; weiteren acht Arbeitern wurde von der Firma gekündigt. Von den Arbeitern wurde das Gewerkschaftsamt als Einigungsamt angerufen.

* Garmisch, 7. März. Infolge des angelegten Fortfalls der monatlichen Prämien für Sonntagsarbeiten sind auf der „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“ Streitigkeiten mit den Arbeitern entstanden. 237 Arbeiter des Hüttenbetriebes streiken heute. Der Betrieb ist eingestellt.

* Kassel, 6. März. An dem gestern ausgebrochenen Ausstand der hiesigen Segeltuchweber nehmen sämtliche Näherinnen und Sattler teil. Der Betrieb wird fortgesetzt. Eilige Arbeitsaufträge wurden nach auswärts vergeben. Der Ausstand dürfte von längerer Dauer sein, da der Arbeitgeber-Schutzverband sich zusammengeschlossen hat und alle Forderungen der Ausständigen als unberechtigt zurückweisen wird.

* Rombach, 7. März. Der Ausstand auf den Rombacher Gütern wirkt sich ohne Zugeständnisse seitens der Werke vollständig beendet. Alle am Ausstand beteiligten Italiener nehmen die Arbeit wieder auf.

* Paris, 7. März. Den: „New York Herald“ zufolge gilt die Ablehnung sämtlicher Forderungen der amerikanischen Grubenarbeiter seitens der Eisenbahnmagnaten als sicher. Somit wäre der Ausstand der 200 000 Bergarbeiter unvermeidlich.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 7. März. Zum Verze-Streit ist mitzuteilen, daß bereits Vergleichsverhandlungen vom Magistrat eingeleitet worden sind. Den Krankentassen war durch den Magistrat von der Aufsichtsbefehle (dem Regierungspräsidenten) aufgegeben worden, zum 6. März, vormittags 11 Uhr, für mindestens 4 Verze zu sorgen. Da aber bisher nur 2 auswärtige Verze gewonnen waren, richteten die Krankentassen an den Magistrat die Bitte, bei der Aufsichtsbefehle wegen Verlängerung der Frist vorstellig zu werden, da die noch schwebenden Verhandlungen mit anderen Verzen noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Der Magistrat lehnte dies ab und schlug Vergleichsverhandlungen vor, denen beide Parteien zustimmen, und die heute vormittag begonnen haben.

* Gronau, 7. März. Heute vormittag stürzte der 19-jährige Anstreicher Boris aus Enschede aus dem 1. Stockwerk des Gebr. Brunschen Hauses an der Lindenstraße. Er wurde schwer verletzt aufgehoben und dem Krankenhaus zugeführt. Der Verunglückte hat beide Hände gebrochen und am Kopf mehrere Verletzungen erhalten.

* Dortmund, 7. März. Die Genickstarre fordert in Südde noch immer Opfer. Zu Anfang dieser Woche starb im Krankenhaus das Kind der Eheleute Flach an dieser Krankheit. Am Dienstag wurde das Kind des Arbeiters Gessinski in das Krankenhaus eingeliefert und starb innerhalb 24 Stunden unter Erscheinungen der Genickstarre. In kurzer Zeit ist das dritte Kind vom Genickstarre mit tödlichem Ausgang.

* Dortmund, 7. März. Die Nachricht von der Freilassung des Bergmanns Freder, der unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, festgenommen wurde, bestätigte sich nicht.

* Essen, 7. März. In der Kruppischen Fabrik geriet heute vormittag am Schießstande ein Zimmermann zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde sofort getötet. Gestern nachmittag wurde im Schmelzhaus der Kruppischen Fabrik einem Arbeiter von einer im Schmelzofen hängenden Form die Brust eingegeben. Der Tod trat sofort ein.

* Essen, 8. März. 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Essen, 1906. Die Baukommission des Festausschusses hat sich am Dienstag abend über die Vergebung der Errichtung des Bauzeltes schlüssig gemacht. Von den 4 zur Konkurrenz aufgeführten Architekten waren ausgezeichnete Entwürfe eingegangen; aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde der Entwurf des Bauunternehmers Hamig angenommen und Herrn Hamig die Ausführung übertragen. Das Festzelt muß bis zum 15. Juli fertiggestellt sein.

* Bedum, 7. März. Heute mittag wurde der Bahnwärter S. Jakob von hier auf der Westfälischen Vandenberghbahn in der Nähe des Dübahnhofes vom Zuge überfahren. Der bedauernswerte Beamte, welcher den Verlust eines Beines und Armes zu beklagen hat, wurde in das Krankenhaus gebracht.

* Düsseldorf, 7. März. Das Stadtverordnetenkollegium nahm ein Handgeschenk des hiesigen Rentiers G. A. Scheid in Höhe von 1. Mill. Mk. an mit der Maßgabe, daß die Zinsen mit 3 1/2 pCt. an drei Verwandte des Geschenkgebers aus drei Generationen auszubezahlt werden. Wobald fallen die Zinsentragnisse verfallenen städtischen Armen zu.

* Aachen, 6. März. Eine empfindliche Strafe wurde über einen noch unbefangenen Dekorationsmaler wegen versuchten Betrugs verhängt. Unter Verschleusen eines Wagenlebens hatte der Mann sich bei einem hiesigen Arzt einen Krankenschein ausstellen lassen, diesen fälschlich mit dem Namen seines Meisters unterzeichnet und, obgleich er keine Stunde bei der Arbeit verfaßt hatte, seine Frau mit dem Schein zur Ortskrankenkasse 6 geschickt, um dort das Krankengeld in Höhe von 12 Mk. erheben zu lassen. Der Schwindel wurde jedoch entlarvt und der Dekorationsmaler wegen gewinnfälliger Urkundenfälschung und Betrugsverlufs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

* Trier, 7. März. Die vom Hochwasser überflutete Teilstrecke der Moseltalbahn ist wieder frei. Der Betrieb konnte wieder aufgenommen werden. Die Leiche des ertrunkenen Lokomotivführers Berger ist noch nicht geborgen, auch konnte die bei der Station Erwin gesunkene Maschine nicht gehoben werden.

Aus Nah und Fern.

* Mailand, 6. März. Die Katastrophe von Tavernola wiederholte sich gestern. Der größte Teil Dorfes, darunter eine große Seidenweberei, ist in den See gesunken. Die Bevölkerung ist rechtzeitig geflüchtet. Nur ein alter Mann ertrank.

* Aus Luxemburg, 5. März. Die Schwarzen Boden nehmen in Luxemburg wieder bedeutlich zu. In der letzten Woche wurden 17 Fälle amtlich festgestellt.

* Posen, 7. März. Wie der Polizeipräsident mitteilt, sind aus der Stadt Posen im Februar 8 Fälle von Genickstarre gemeldet worden, von denen 4 tödlich verlaufen sind. Mit Rücksicht auf die abnormen Witterungs- und Temperaturverhältnisse der letzten Wochen kann der Stand der Krankheit nach ärztlichem Urteile als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. März. Am kommenden Sonntag, den 11. d. M., 4 Uhr findet auf dem

Sportplatz am Gute Hüting das spannendste Meisterkamps-Wettspiel dieser Saison statt. Die Gegner sind die Mannschaften des Bocholter Fußballklubs 1900 und des Duisburger Spielvereins. Die Mannschaft des letzteren Vereins hat augenblicklich die größte Unwertschätzung auf die Meisterkamps im III. Bezirk des rheinisch-westfälischen Spielverbandes. Ist dieselbe doch in den bereits ausgetragenen 12 Spielen stets siegreich geblieben. In der Mannschaft des Bocholter Fußballklubs steht sie ihre schärfsten Gegner und das mit Recht; denn noch vor 6 Wochen mußten sie sich in einem Gesellschaftsspiel mit einer Niederlage von 3:2 Goals vor denselben beugen. Daß auf beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte gekämpft werden wird, braucht nicht erwähnt zu werden, aber daß das Spiel unter diesen Umständen viele spannende Momente aufweisen wird, ist gewiß. Darum Sportsfreunde laßt euch dies Spiel nicht entgehen und am Sonntag auf zum Hüting!

Bergisch Märkische Bank in Elberfeld. Der dem Verwaltungsrat der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld vorgelegte Rechnungsabschluss für das Jahr 1905 zeigt folgende Zahlen: Vortrag Mk. 391 647,72 (gegen Mk. 325 095,85 i. V.) Geblühn-Konto Mk. 3 105 249,56 (gegen Mk. 2 818 811,20 i. V.), Zinsen Mk. 5 236 647,04 (gegen Mk. 4 549 378,07 i. V.), Effekten Mk. 908 353,58 (gegen Mk. 673 000,48 i. V.) aufsummen Mk. 9 641 897,90 (gegen Mk. 8 366 285,60 i. V.) Hieron sind zu kürzen: Handlungskosten und Steuern Mk. 2 362 646,50 (gegen Mk. 2 027 135,79 i. V.) fobak Mk. 7 279 251,40 (gegen Mk. 6 339 149,81 i. V.) auf Gewinn- und Verlust-Konto verbleiben. Der auf den 4. April 1906 anberaumten General-Versammlung soll vorgeschlagen werden nach Dotierung der außerordentlichen Reserve mit Mk. 220 780,13 und Abschreibungen auf Grundstück-Konto mit Mk. 72 000,— sowie Ueberweisung von Mk. 300 000,— (i. V. 300 000,—) auf Debitoren-Konto und Mk. 200 000,— (i. V. Mk. 200 000,—) auf Baureserve-Konto und nach Berechnung der vertragsmäßigen und statutarischen Gewinnanteile und Beamtens-Gratifikationen, sowie nach Zuweisung von Mk. 50 000,— wie i. V., auf Beamten-Pensionsfonds, eine Dividende von 8 1/2 % auf das dividendenberechtigte Kapital von Mk. 60 000 000,— (i. V. 8 %) zu verteilen und Mk. 550 979,87 auf neue Rechnung vorzutragen. Der Umschlag auf einer Seite des Hauptbuches beträgt Mk. 7 235 995 151,67 (i. V. Mk. 6 279 631 582,21), die Zahl der eingelaufenen Wechsel 1 641 953 Stück (i. V. 1 538 092), Bestand an Wechseln am 31. Dezember 1905: 54 924 Stück (i. V. 59 381). Die Reserven betragen nach der Dotierung pro 1905 insgesamt Mk. 17 510 481,— oder 29,18 % des Aktienkapitals von Mk. 60 000 000,—. Nach Beschluß des Aufsichtsrats soll, zur Verstärkung der Betriebsmittel in Folge des stetig zunehmenden Geschäftsumfanges, der auf den 4. April cr. anberaumten General-Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 000 000 Mk. auf 75 000 000 Mk. vorgeschlagen werden. Der Ausgabeakt der neuen Aktien, welche an der Dividende dieses Jahres zur Hälfte teilnehmen sollen, wird in der General-Versammlung festgestellt und der größte Teil der Aktien den jetzigen Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

Ständesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt für die Zeit vom 16. bis 28. Febr. 1906.

Geburten. 16. Theodor Christian, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Knud und Gertrud Maria Ernst. — Gertrud Hendrika, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Gitting und Johanna Gertrud Dinkels. — Anna Katharina Johanna, S. v. Fabrikarbeiter Gerhard Gelling und Anna Berncamp. — 17. Franziska Josephine Antoinette, S. v. Maurer Franz Giehlbrod und Anna Gertrud Giehlbrod. — Charlotte Maria Johanna, S. v. Giehlbrod Bernhard Giehlbrod und Johanna Maria Giehl. — Maria Gertrud, S. v. Maurer Johann Giehl und Anna Gertrud Giehl. — 18. Maria Clara, S. v. Dachdeckermeister Hermann Schlatt und Julia Hienhaus. — 19. Paul Heinrich, S. v. Hilfsarbeiter Heinrich Bodt und Gertrud Maria van der Walde. — Elisabeth Anna und Heinrich Hermann (und eine Tochter), Drillinge v. Schreinermeister Hermann Böfing und Anna Gertrud Böfing. — 20. Maria Josephine, S. v. Rademeister Hubert Roenen und Petronella Weidens. — Anton Johann Hermann, S. v. Lagerarbeiter Gerhard Pottebohm und

Johanna Giehl. — Walter Jakob Theodor, S. v. Kommiss Friedrich Stolpe und Emma Giehl. — 21. Gustav August, S. v. Buchbinder Daniel Böfing und Maria Giehl. — Katharina Margaretha, S. v. Weber Bernhard Giehl und Maria Gertrud Giehl. — 22. Clara Joseph, S. v. Untermeister Friedrich Giehlbrod und Wilhelmina Giehl. — Karl Gerhard, S. v. Andreeh Dietrich Giehl und Johanna Giehl. — Karl Heinrich, S. v. Schmiedegehilfen Johann Braest und Anna Tenhagen. — Heinrich Johann, S. v. Weber Anton Giehl und Johanna Maria Giehl. — Johanna Maria, S. v. Schreinermeister Johann Kampshoff und Gertrud Elisabeth Giehl. — Joseph Bernhard, S. v. Rätter Wilhelm Knüfing und Elisabeth Giehl. — 23. Emil Friedrich, S. v. Weber Bernhard van Drinen und Albert Nyman. — Heinrich Franz, S. v. Weber Franz Giehl und Johanna Maria Giehl. — Helene Alwine, S. v. Fabrikant Felix Wiers und Elisabeth Giehl. — Hermann Franz, S. v. Fuhrknecht Heinrich Schmied und Hendrika Wiers. — Joseph Emil Gerhard, S. v. Schaffner Joseph Stratemann und Gertrud Demming. — Wilhelm Bernhard, S. v. Weber Gerhard Boland und Maria Katharina Linde. — Wilhelmina Bernhardina Joseph, S. v. Pelzer Gerhard Giehl und Wilhelmina Giehl. — 24. Heinrich Theodor, S. v. Weber Hermann Giehl und Maria Giehl. — Paul Franz, S. v. Bickhorstfabrikant Johann Jimping und Elisabeth Giehl. — Ernst Johann, S. v. Fabrikarbeiter Gerhard Giehl und Johanna Giehl. — 25. Heinrich Stephan, S. v. Weber Stephan Giehl und Gertrud Elisabeth Giehl. — Ewald Gerhard, S. v. Pader Gerhard Giehl und Maria Giehl. — 26. Bernhard Christian, S. v. Weber Johann Reute u. Christina Giehl. — Maria Gertrud, S. v. Weber Theodor Kampshoff und Johanna Maria Giehl. — Gerhard Heinrich Bernhard, S. v. Weber Gerhard Giehl und Gertrud Giehl. — Bernhard Maria, S. v. Schreinermeister Friedrich Giehl und Dorothea Giehl. — Theodor Giehl, S. v. Holzlegebeamten Bernhard Giehl und Maria Giehl. — Anna Gertrud, S. v. Maurer Alois Giehl und Johanna Giehl. — 27. Johann Heinrich, S. v. Schlichter Anton Giehl und Sophia Giehl. — Johanna, S. v. Pächter Bernhard Giehl und Maria Giehl. — 28. Hermann Andreas, S. v. Bierverleger Johann Giehl und Maria Giehl. — 29. Anton Bernhard Giehl, S. v. Fabrikarbeiter Franz Giehl und Katharina Giehl. — Joseph Anton Karl, S. v. Anstreichermeister Theodor Giehl und Ida Giehl.

Geschickungen. 16. Fabrikant Edmund Laut u. Paula Giehl. — 17. Weber Hermann Giehl u. Anna Giehl. — 18. Geschäftsgeld Albert Wier u. Wilhelmina Giehl. — 19. Notenfänger Bernhard Giehl u. Sophia Giehl. — 20. Landbesitzer Theodor Giehl u. Maria van der Walde. — 21. Weber Gerhard Giehl u. Maria Giehl. — 22. Weber Johann Giehl u. Christina Giehl. — 23. Fabrikarbeiter Bernhard Giehl u. Franziska Giehl. — 24. Fabrikarbeiter Joseph Giehl u. Elisabeth Giehl. — 25. Verpüger Heinrich Giehl u. Johanna Giehl. — 26. Weber Johann Giehl u. Kornelia Giehl. — 27. Lagerarbeiter Heinrich Giehl u. Maria Giehl.

Storbefälle. 16. Ackerhilfe Johann Bernhard Klein. — 17. Ehefrau Anna Christina Giehl, 24 St. — 18. Ehefrau Anna Christina Giehl, 68 1/2 J. — 19. Maria Wilhelmina Giehl, 3 J. — 20. Wilhelm Anton Giehl, 5 1/2 J. — 21. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 22. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 23. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 24. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 25. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 26. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 27. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 28. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 29. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 30. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 31. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 32. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 33. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 34. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 35. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 36. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 37. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 38. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 39. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 40. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 41. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 42. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 43. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 44. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 45. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 46. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 47. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 48. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 49. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 50. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 51. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 52. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 53. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 54. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 55. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 56. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 57. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 58. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 59. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 60. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 61. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 62. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 63. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 64. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 65. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 66. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 67. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 68. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 69. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 70. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 71. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 72. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 73. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 74. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 75. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 76. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 77. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 78. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 79. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 80. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 81. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 82. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 83. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 84. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 85. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 86. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 87. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 88. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 89. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 90. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 91. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 92. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 93. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 94. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 95. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 96. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 97. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 98. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 99. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 100. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 101. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 102. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 103. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 104. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 105. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 106. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 107. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 108. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 109. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 110. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 111. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 112. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 113. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 114. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 115. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 116. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 117. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 118. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 119. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 120. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 121. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 122. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 123. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 124. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 125. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 126. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 127. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 128. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 129. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 130. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 131. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 132. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 133. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 134. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 135. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 136. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 137. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 138. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 139. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 140. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 141. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 142. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 143. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 144. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 145. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 146. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 147. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 148. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 149. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 150. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 151. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 152. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 153. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 154. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 155. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 156. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 157. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 158. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 159. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 160. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 161. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 162. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 163. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 164. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 165. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 166. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 167. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 168. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 169. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 170. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 171. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 172. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 173. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 174. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 175. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 176. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 177. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 178. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 179. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 180. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 181. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 182. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 183. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 184. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 185. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 186. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 187. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 188. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 189. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 190. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 191. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 192. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 193. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 194. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 195. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 196. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 197. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 198. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 199. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 200. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 201. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 202. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 203. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 204. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 205. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 206. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 207. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 208. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 209. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 210. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 211. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 212. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 213. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 214. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 215. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 216. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 217. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 218. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 219. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 220. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 221. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 222. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 223. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 224. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 225. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 226. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 227. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 228. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 229. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 230. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 231. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 232. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 233. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 234. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 235. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 236. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 237. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 238. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 239. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 240. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 241. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 242. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 243. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 244. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 245. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 246. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 247. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 248. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 249. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 250. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 251. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 252. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 253. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 254. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 255. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 256. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 257. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 258. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 259. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 260. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 261. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 262. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 263. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 264. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 265. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 266. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 267. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 268. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 269. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 270. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 271. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 272. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 273. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 274. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 275. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 276. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 277. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 278. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 279. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 280. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 281. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 282. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 283. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 284. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 285. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 286. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 287. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 288. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 289. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 290. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 291. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 292. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 293. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 294. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 295. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 296. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 297. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 298. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 299. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 300. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 301. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 302. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 303. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 304. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 305. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 306. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 307. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 308. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 309. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 310. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 311. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 312. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 313. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 314. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 315. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 316. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 317. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 318. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 319. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 320. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 321. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 322. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 323. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 324. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 325. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 326. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 327. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 328. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 329. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 330. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 331. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 332. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 333. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 334. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 335. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 336. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 337. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 338. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 339. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 340. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 341. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 342. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 343. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 344. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 345. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 346. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 347. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 348. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 349. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 350. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 351. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 352. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 353. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 354. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 355. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 356. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 357. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 358. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 359. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 360. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 361. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 362. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 363. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 364. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 365. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 366. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 367. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 368. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 369. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 370. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 371. Ehefrau Maria Gertrud Giehl, 78 J. — 372. Ehefrau Maria Gertrud Giehl

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. März.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Die vorjährigen Kommunion-
kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.
Liebfrauen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
1/7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 6 Uhr Sakraments-
andacht.
St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Hypotheken.

Anträge auf ersteilige Beleihung
städtischer Wohngrundstücke zu zeit-
gemäßen Bedingungen nehmen wir
für die

**Deutsche Hypotheken-
bank in Meiningen**
entgegen.

Becker & Bollmann,
Münster i. W.,
Sagelstraße 19.

Ein prospect

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit unter
familienähnlichem zum 1. April gesucht.
Wahrscheinlich vorhanden.

Frau Bahmmeister Lamert,
Sachsenstraße.

Dienstmädchen

für sämtliche Hausarbeit pr. sofort
oder 1. April gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. April ein tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Erich Rump,
Nordstraße 51.

Leistungsfähige Dortmunder Großbrauerei sucht einen tüch- tigen, bei Witten und Bier- verlegern gut eingeführten

Vertreter.

Entl. wird auch der Allein-
verkauf in dem erstklass. Bier-
„Exportlagerbier“ u. „Wittener-
an“ solvente Verleger
unter künftigen Bedingungen
verkauft. Gest. Anfragen unter
S. 248 an die Annoncen-Exp.
H. Grifand, Dortmund.

Ein Schuhmacher- Gefelle gesucht.

Albert Bongert,
Naradstraße 32.

Möbelschreiner- Gefelle gesucht.

Joh. Budding,
Nordstraße 47.

Ordentliche Aushülfskellner

für Sonntags gesucht.
Hotel Steiner.

Gesucht: Ein Rauber,

der selbständig arbeiten kann.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter

für die Rauberei gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Auf gleich oder spätestens zu Ostern ein

Lehrling

für das Kontor einer hiesigen Weberei
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schmiedelehrling

oder langjähriger Gefelle auf sofort
gesucht von
**Johann Schiedes, Schmiedemeister,
Soltau.**



Codes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforsch-
lichem Ratsschlusse gefallen, gestern abend 7 1/2 Uhr meine geliebte
Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwester, Schwieger-
tochter, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Joseph Tenbrock

Marja geb. Wessels,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch
einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen
Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 39 Jahren, sanft und
gottgegeben.

Ihre liebe Seele wird der frommen Fürbitte der Gläubigen
und den Priestern beim hl. Messopfer empfohlen.

Bocholt, den 8. März 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 10. d. Mts.,
morgens 8 Uhr, in St. Joseph, darnach die Beerdigung, wozu
freudlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solch. zu betrachten.

Verding.

Für den Neubau eines Wohn- und Wirtschafts-Gebäudes auf
dem Fürstlich Salm-Salm'schen Pachthofe Schütten in der
Gemeinde Anholt sollen die Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Glaser- und
Anstreicherarbeiten mit teilweiser Materiallieferung vergeben werden;
desgleichen die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Instandsetzung einer
Scheune auf **Hardenberg.**

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten
Rentei zur Einsicht offen, ebenso sind daselbst Angebotsformulare gegen
Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Die Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 14. März**
1906, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift der Rentei
einzureichen.

Anholt, den 7. März 1906.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Verding.

Zum Umbau des **Forsthauses in Rhede** und Neubau eines
Stallgebäudes daselbst sollen die Arbeiten und Lieferungen vergeben
werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten
Rentei zur Einsicht offen, ebenso sind daselbst Angebotsformulare gegen
Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Die Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 14. März**
1906, nachmittags 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift der Rentei
einzureichen.

Bocholt, den 7. März 1906.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Friseur-Geschäft

gegenüber der evang. Kirche (Münsterstraße)

eröffne. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte
ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Büche,

Friseur.

Allen Interessenten zur gefl. Nachricht, daß
ich mit dem heutigen Tage wegen Fortzugs von hier,
mein **Auktions- und Kommissionsgeschäft**
dem Herrn **Theodor Hidding, Herzogstraße 757**
(Viehtr.) übertragen habe.

Derselbe wird das Geschäft in unveränderter
Weise weiter fortführen und alles von mir noch zu
Besorgende erledigen.

Die noch rückständigen Beträge sind an denselben
zur Zeit pünktlich zu entrichten.

Bocholt, den 9. März 1906.

Anton Vernier.

Auf vorstehend-Announce Bezug nehmend, bitte
ich, das dem Herrn Vernier geschenkte Vertrauen
auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Theodor Hidding,
vormals Vernier.

Auf der Freibant

ist am **Freitag, dem 9. März** er.,
von 2 Uhr nachmittags ab,
rohes Schweinefleisch u. Kalbfleisch
zu haben.

WOHNUNG

von 3-4 Zimmern nebst Zubehör in
der Nähe des Viehtr. zum 1. April
oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Restauration „Zum steifen Arm“

Sonntag, den 11. März:

Münchener Bierfest.

Musik von der Kapelle des 56. Art.-Regts., Wesel.

Zum Ausschank gelangt:

Münchener Schankbier

aus der Brauerei von G. Sedlmayr, München.

Münchener Spaten von G. Sedlmayr, München,

und **Dortmunder Löwenbräu.**

Entrees frei!

Entrees frei!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Jos. Grosswiele.

Rotenburg (Jos. Temming).

Theater Schmidt.

Erstklassiges Kölner Posen- und Operetten-Ensemble.

Dir.: Math. Schmidt.

Freitag, den 9. März 1906:

Einlaß 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Neu! Die Kinder des Kapitäns Grant. Neu!

Große Ausstattungspose in 5 Akten oder 6 Bildern von M. Schmidt.
Preis der Plätze: Num. Sperrpl. 1, 25 Mt., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz
60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg. Im Vorverkauf num. Sperrpl. 1.— Mt.
zu haben bis abends 7 Uhr in der Buchhandlg. von J. & A. Temming.
Spezialplan liegt zur Einsicht aus.

Näheres durch Tageszettel.

Math. Schmidt, Direktor.

Meisterschafts-Wettbewerb

auf dem Hütting.

Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr.

Gegner: **Bocholter Fußballklub 1900.**

Duisburger Spielverein.

Zutritt: 30 Pfg. — Karten sichtbar tragen.

Ausserordentliche General-Versammlung

der Molkerei Bocholt, t. G. m. u. H.,

am **Sonntag, dem 18. März, vorm. 11 1/2 Uhr,**

im großen Saale der Restauration H. Gebbing, hier.

Tages-Ordnung:

Vorlage und Genehmigung der Statuten der zu gründenden Kind-
vich-Versicherung für die Genossen der Molkerei.

Holle. Ketteler.

Bergisch Märkische Bank

in Elberfeld.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

auf **Mittwoch, den 4. April 1906, vormittags 10 Uhr,** in unser Bank-
gebäude in Elberfeld — Königstraße 1 — 11 — ergebenst eingeladen.

Nach Artikel 33 des Gesellschaftsstatuts sind zur Teilnahme an der
Generalversammlung und zur Stimmenabgabe diejenigen Aktionäre berechtigt,
welche ihre Aktien oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Hinterlegungs-
bescheinigung eines Notars wenigstens eine Woche vor dem Tage der General-
versammlung

in **Elberfeld, Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz,
Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M. Gladbach, Hagen,
Hilden, Köln, Paderborn, Rheine, Remscheid, St. Johann,
Saarbrücken, Trier, Warburg,** bei unseren Effekten-Kassen,
in **Berlin** bei der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-
Gesellschaft oder dem Bankhause G. Bleichröder,
in **Essen** bei der Essener Kredit-Anstalt,
in **Frankfurt a. M.** bei der Frankfurter Filiale der Deutschen
Bank oder bei der Deutschen Vereinsbank,
in **Hannover** bei der Hannoverschen Bank

bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz nebst Gewinn- und
Verlustrechnung pro 1905.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Ent-
lastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
3. Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Millionen
Mark durch Neuausgabe von 12500 auf den Inhaber lautenden
Aktien über je Mt. 1200.—.
4. Festsetzung des Mindestbetrages für die Ausgabe der Aktien.
5. Abänderung des Artikels 6 des Gesellschaftsstatuts betreffend die
Höhe des Aktienkapitals und des Artikels 21, betreffend Anzahl der
Mitglieder des Verwaltungsrates.
6. Wahlen in den Verwaltungsrat.
7. Ermächtigung des Vorstandes, die zur Ausführung der vorstehenden
Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen zu treffen und Ermächtigung
des Verwaltungsrates, Fassungsänderungen an den gemäß Nummer 5
beschlossenen Satzungsänderungen auf etwaiges Verlangen des
Registrierers vorzunehmen.

Elberfeld, den 7. März 1906.

Die Direktion.

Ein hiesige, größere Weberei sucht einen

jungen Mann

(keinen Gehalt) für Kontor und
Ausfertigung. Eintritt baldigst.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
A. 2. 50 an die Expedition d. Bl.
erbeten.

Ein in der Nähe der St. Josephs-
Kirche gelegenes, neues, massiv gebautes,
zweigeschossiges

Wohnhaus

ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.
Offerten unter **P. 50** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Diätische Artikel:

Kindermehle,
kondensierte Milch,
Gries und Hafergrütze,
Knorr'sche Präparate,
Sanatogen, Somatose,
Bioson etc.
stets frisch empfohlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Geld gefunden!

Näheres bei **B. Menting,**
Bismarckstr.

Vom 8. bis 15. März
verreist.

Dr. Misgeld

Ringenberg.

Jüngere Arbeiter

für dauernde Beschäftigung in
Färberei

gegen guten Lohn gesucht.
Gebr. Braunschweig.

la Kristall-Zucker

Fl. 19 Pfg.

Buchthals

Kaffee-Magazin,

Neustraße 10.

Unschön

ist
**Korpulenz,
Fettleibigkeit!**

Gebrauchen Sie mit
Erfolg
Wendelsteiner

Entfettungsgel
Bakel 1.75 und Mt. 3.—
zu haben in allen Apotheken.
Karl Hunnius, München.

Vermiſt

wird niemals der Erfolg b. Gew.
Stedenpferd-Zerchweil-Seele
von Bergmann & Co., Nabeberg
mit Schutzmarke „Stedenpferd“.
Es ist die beste Seife gegen alle Un-
sauberlichkeiten u. Haut-
schläge, wie Mite, Krätze,
Pusteln, Bläschen, rote Fleck-
heiten etc. à St. 50 Pfg. bei
Gosch. Hoopsner.

Kräuter-Magen-Bitter

Kräuter-Magen-Bitter
(anerkannt vorzügliche Magen-
stärkende Getränke)
in Flaschen à 1.40 und 80 Pfg.
im Ausschank in allen besseren
Wirtschaften.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Drogen, Chemikalien,
Farben, Materialwaren.

Ein neu erbautes

Wohnhaus

mit mehreren guten Ackerland
neuer ist zu verkaufen; auch wird
von diesem Ackerland einzeln ver-
kauft.

Bauplätze

von diesem Ackerland einzeln ver-
kauft.

Wohnung

per 1. April sofort zu vermieten.
Nöckerstraße 25.

Möbl. Zimmer

mit Morgenlaffe an einen besten
Herrn zu vermieten.
Oberstraße 69.

2 bessere Herren suchen

1. April ab
Privatmittagstisch.

Offerten mit Preisangabe unter
R. S. 50 an die Expedition d. Bl.

Akten-Mappen

aus derben, aber weichen, lan-
gen, nach dem **Kindler** unverwundlich
mit 2 guten Schloßern, empfehl-
lich!

J. & A. Temming

Kalbfleisch

von 60 Pfg. an, sowie

Rindfleisch

in bester Güte.
Jacob Silberbach,
Naradstraße.

Für Christkommunikanten

schwarze und weiße
Reiderstoffe in guter Qualität,
sehr preiswert.

Heinrich Eising,
Königsstraße 10.

Die

Nachdem die
tags die grund-
sachstenerge-
Biligung der
gierungen abge-
Ergebnis der
gesamten Umfan-
sehen. Die Vor-
hatte die Gesam-
der nächsten Auf-
und die durch
sollte, auf etwa
Kommission glau-
200 Millionen
gierung wollte
Steuern gewinne
Baukosten
Tabaksteuer
Zigarettensteuer
Stempelsteuer
(auf Frachten 41,
Autos 3, Quittu-
1/2 der Erbschafts-
steuer)

Die hinter der
angeführten
Kommission wie-
folgt zu erläu-
steuer nach den
26 Mill. zu bere-
lich abgelehnt,
nach den Kom-
Regierung gewol-
Stempelsteuer
gelehnt, die auf
Automobile ohn-
lichen Ertrages
kilometrischen
dürfte statt der
erwarteten 12 M.
bringen, so daß
Einnahme von
ist. Durch die
schärfung der
einen Ertrag der
zu rechnen, wov-
Regierungsvor-
bis zur Höhe von
soll, gegen 54 M.
Grund dieser
also auf ein Er-
Millionen. Wen-
Kommission die
klärungen auch
einer Mehrsteuer

Die

Ariminal-Gräb-
41
„Zufallsmord“
bei ganz klarem
ja augenblicklich
um eine Antwort
„Gewiß! —
erfahren, ob ich
neuen Scheine in
„Ja, das r-
Kaffierer sollte
sein.“
Noch einmal
bedachte Stritt.
Stränge unter d-
pulsierte sichtbar
lich eine sehr an-
verrichteten mußte
schlüssig zu wer-
Klang sie ebenso
Ausfragen am W-
„Natürlich ist
gestern größere
ich gestern 36,00
fittale holen la-
Kaffenboten in
gehündigt.“
„Nun, da hä-
Der waren es
Sie gestern be-
migten?“
Der Kaffierer
Unentschlossenheit
schwanden.
„Ich kann ja
die zwanzig Tau-
chen der neuen
kann vielleicht
dieser Papiere be-
weisen. Von me-
„Gauze her habe